

Von der Debatte ... in die Umsetzung

Liebe*r Leser*in,

von nachhaltiger Energie und Landwirtschaft über Architektur, Ernährung oder Mode bis hin zum Reisen – der Begriff „Nachhaltigkeit“ ist allgegenwärtig und findet seine Berechtigung in vielen Bereichen unseres täglichen Lebens. Waren ernsthafte Auseinandersetzungen mit den damit verbundenen Konzepten lange nur schwer zu finden, drängen notwendige Debatten und Diskurse aber immer weiter in den Fokus – auch in der Sozialen Arbeit.

Für manch eine*n stellt sich zunächst vielleicht die Frage, was Soziale Arbeit überhaupt mit Fragen der Nachhaltigkeit zu tun hat. Eine Antwort liefert nicht zuletzt der Blick auf das aktuelle Weltgeschehen: Hitze, Dürre, Fluten, Hungersnöte, unbewohnbar werden – Lebensräume und damit verbundene Fluchtbewegungen – der Klimawandel bringt zahlreiche nicht nur ökologische, sondern auch soziale Herausforderungen mit sich. Nachhaltigkeit ist damit ein Umwelt-, aber ebenso ein Menschenrechtsthema.

Wollen wir in der sozialarbeiterischen Praxis den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Klimakrise professionell begegnen, müssen wir zunächst die vielfältigen Potenziale Sozialer Arbeit (an)erkennen:

Martin Staats beleuchtet die Entstehung sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeitsfragen und formuliert, welche Rolle Soziale Arbeit im Kontext von Nachhaltigkeit einnimmt. Er fordert einen ethischen Kompass für sozialarbeiterisches Handeln.

Dass unsere Profession vielfältige Qualitäten, konkrete Angebote und Methoden für die sozialökologische Transformation liefert, wird im Gespräch mit Dirk Wassermann deutlich. Letztendlich brauche es aber Mut und Entschlossenheit, um vom Bewusstsein in die Umsetzung zu kommen.

Denn auch wenn längst klar ist, dass ein „Weiter wie bisher“ kaum zukunftsfähig ist, können uns Debatten und prognostizierte wie auch bereits spürbare Folgen des Klimawandels regelrecht lähmen. So erläutert Annemarie Graf-van Kesteren, wie wir Ohnmacht und Überforderung in Handlungsfähigkeit wandeln können.

Während Okka Zimmermann zeigt, wie sich das Thema Nachhaltigkeit in die Lehre und Fortbildung Sozialarbeitender einbinden lässt, beweisen vielfältige Projekte, dass auch Wege in die pädagogische Praxis bereits gefunden sind: Ein „Weltacker“ schärft das Bewusstsein für natürliche Ressourcen und Ehrenamtliche unterstützen vulnerable Personen beim Umgang mit lebensbedrohlicher Hitze.

Diese und weitere Beiträge zeigen, dass auch die Soziale Arbeit sich den komplexen Herausforderungen der Klimakrise stellen will. Selbst wenn es hier keine einfachen Antworten gibt, ist zumindest ein Anfang gemacht. Und so versteht sich auch diese Ausgabe der FORUM sozial wohl zunächst als Auftakt in das Thema Nachhaltigkeit und Soziale Arbeit.

Sie möchte anstoßen, Debatten weiterzuführen, aber auch einen Perspektivwechsel zu vollziehen, bei dem der Blick neben Problemen und Herausforderungen auch auf Potenziale und mögliche Lösungsansätze schweifen darf.

Ob im wohlverdienten Sommerurlaub, im Zug oder zu Hause auf dem Sofa – wir wünschen viel Freude beim Lesen und freuen uns auf Feedback, Anregungen und Austausch (redaktion@dbsh.net).

Auch die Geschäftsstelle des DBSH verabschiedet sich bis Ende August in die Sommerpause und ist in dieser Zeit nur sporadisch zu erreichen.

Ilka Bröskamp,
Gabriele Stark-Angermeier
und Marc David Ludwig

